

nie verstehen wird. Eine Schranke auf-
richtet zwischen dir und Rußland. Weil
du — weil du sie heiraten wolltest, Ser-
gej Andrejew, und weil...»

«... und weil du das nicht verwinden
kannst, Olga Lisawetta! Aus Eifersucht
hast du gehandelt. Aus Eifersucht und
Rache!»

«Und wenn ich es tat — liebe ich nicht
Rußland? Hat Rußland keine älteren
Rechte an dich als diese Deutsche? Hät-
test du ein guter Russe bleiben können,
wenn du diese Frau geheiratet hättest?»

«Kann ich jetzt ein guter Russe blei-
ben, und glaubst du, daß ich es will?»

Einen Augenblick hatte Olga Lisa-
wetta gestutzt, dann war sie dicht an
Kowalski herantreten:

«Heißt das vielleicht, daß du Rußland
verlassen willst?»

«Und wenn es das heißt? Kannst du
mich hindern?» Kowalski hatte es außer
sich vor Zorn geschrien. Die Wut machte
ihn weiß bis in die Haarwurzeln. Dann
schien er plötzlich ernüchtert. Sein Blick
wurde unruhig. Flackernd glitt er an
Olgas Gestalt herunter und heftete sich
an einen grauen Fleck des Fußbodens.
Eine hektische Röte war in das Gesicht
des Mannes getreten. Er sah aus wie
jemand, der sich verlegen unter der plötz-
lichen Erkenntnis windet, eine unverzeih-
liche Dummheit gesagt zu haben.

Ja, Kowalski hatte sich verplappert.
Olga Lisawetta wippte ihren biegsamen
Körper graziös auf den Fußspitzen.

«Ob ich es hindern kann? Ich kann es
hindern. Und ich werde es hindern, Brü-
derchen!»

Damit hatte sie Kowalski stehenlassen
und war darangegangen, das Netz zu
legen.

Ein unendlich feinmaschiges Netz mit
Knoten und Knötchen, auch offensicht-
lichen Löchern, allerdings — Fallen
gleich — hinter denen nur um so engere
und unsichtbarere Maschen gespannt
waren. Sie hatte von dieser Stunde an
Kowalski mit Spitzeln, Aufpassern, An-
gebern und Detektiven umgeben. Jeden
seiner Gänge, Schritte, Handlungen, jeden
aus- und eingehenden Brief registriert,
und nur gehofft, daß sich bald eine Ge-
legenheit böte, bei der Kowalski einen
Fluchtversuch zu unternehmen sich an-
schickte, um ihn dann — nein, nicht um
ihn der Polizei zu übergeben! —, um
dann vor ihn zu treten und ihm zu sagen:
Siehst du, jetzt ist es so weit. Jetzt könnte
ich dich vernichten. Aber ich tue es nicht.
Ich rette dich. Gib dein Vorhaben auf,
bleibe hier, vergiß diese Deutsche, und
keine Menschenseele soll je erfahren, daß
Kowalski, der Staatsingenieur, zum Ver-
räter werden wollte.

Und die Gelegenheit war gekommen.
Die Gebrüder Nordegg waren großer Ma-
schinenlieferungen wegen auf Einladung
der russischen Regierung nach Moskau
gekommen. Sie hatten selbst gebeten,
wieder mit dem Ingenieur Kowalski in
Führung treten zu können, den sie ja von
den Berliner Verhandlungen her kanna-
ten, und auf besonderes Betreiben der
GPU — wobei natürlich Olga ihre Hand
im Spiel hatte — gab man dieser Bitte
höchsten Orts statt, und die Gebrüder
Nordegg und Kowalski verbrachten all
die vergangenen Tage in Moskau zusam-
men. Olgas Nachrichtenapparat arbeitete
präzise und fehlerfrei. Alle Anzeichen
sprachen dafür, daß Kowalski die An-
kunft der Gebrüder Nordegg in Moskau
als willkommenen Anlaß zur Flucht be-
nutzen wollte.

Nur über die Art und Weise, über Weg
und Zeitpunkt, den er zur Flucht wählen
würde, konnte man sich nicht klarwerden.
Allein Olga hatte in diesem Punkt ihren
ganz bestimmten Verdacht, und sie um-

Was bringt

RADIO-LUXEMBURG

230 kH. • 1304 m. • Stärke in kw. 200

diese Woche!

Montag, den 15. November

10.30: Hörbericht: Menschen
in ewiger Nacht. 12.10: Wer-
ke von Offenbach (Schall-
platt.) 13.25: Die Ereignisse
des Sonntags. 14.05: Dolores
Goeres singt. 15.30: Unter-
haltungskonzert d. Orchest.
19.55: Das Mikrophon für
jedermann. Uebertragung
aus Paris. 21.10: Hörbericht:
Menschen in ewiger Nacht.

Dienstag, den 16. November

10.30: Französ. sinfon. Musik
(Schallpl.) 13.25: Hörbericht
Das Leben in der Ausstel-
lung. 13.45: Die kulinarische
Plauderei von Osc. Schieb.
14.05: Der Geiger René Eif-
fes spielt. 20.30: Uebertra-
gung aus dem Lux. Stadt-
theater: „La Traviata“.

Mittwoch, den 17. November

12.00: Konz. d. Orch.: Belg.
Musik. 13.25: Hörbericht:
Kulissen. 13.45: Marta Heu-

ertz-Horwa singt. 15.30: Un-
terhaltungskonzert d. Orch.
22.05: Konzert: Wiener Mu-
sik.

Donnerstag, 18. November

10.35: Uebertragung aus der
Abtei Clerf. 11.50: Zehn Mi-
nuten bei den Pfadfindern.
12.30: Konzert d. Orch. 13.25:
Hörbericht: Gesichter der



Die franz. Violonistin Yvonne Astruc,
die bei dem Symphoniekonzert
vom 20. November mitwirkt.

Welt. 17.55: Die Halbstunde
für die Kinder. 20.30: Bar-
jus Viertelstunde. 21.30: Sin-
foniekonzert d. Orch. unt.
Mitwirkung des französi-
schen Cellisten Bern. Michelin.

Freitag, den 19. November

12.00: Konzert d. Jazzband
13.25: Hörbericht: Wochen-
endversprechen. 15.30: Un-
terhaltungskonzert d. Orch.
21.30: Hörbericht: Menschen
in ewig. Nacht. 22.05: Thea-
terchronik von Lugné Poë.
22.15: Kammermusik des
Quartetts.

Samstag, den 20. November

10.30: Hörbericht: Menschen
in ewiger Nacht. 11.30: Die
Glocken v. Corneville. 13.00
Barjus-Viertelstunde. 13.25:
Hörbericht: Pariser Ge-
heimnisse. 13.45: Klaviervor-
trag von René Delporte.
20.00: Letzburger Hefel
Stonn. 21.00 Sinfoniekonzert
unt. Mitwirkg. der französi-
schen Geigerin Yvonne Astruc.

lauerte Kowalski, wie eine Spinne ihre
Beute.

In dem großen luxuriösen Hotel für
Regierungsfunktionäre in Moskau, in dem
man den deutschen Industriellen, Gebrü-
der Nordegg, Zimmer eingeräumt hatte,
war die Kontrolle der Gespräche durch
die eingebauten Mikrophone leicht mög-
lich. Aber man erfuhr merkwürdig wenig.
Waren die Nordeggs in ihren Zimmern
mit Kowalski zusammen, so sprach man
nur hin und wieder von den Berliner
Tagen, wo Kowalski sich damals auf
Kommandirowka befand, das heißt im
Staatsauftrag nach Deutschland gereist
war, um für das russische Wirtschafts-
leben lebenswichtige Einkäufe an Maschi-
nen und Lizenzen für Patente zu tätigen.
Nicht mit einem Wort wurde der frühe-
ren Nordeggschen Sekretärin Irene
Schneider, die Rußland zu diesem Zeit-
punkt schon längst verlassen hatte, Er-
wähnung getan, noch auch über Kowals-
kis kommende Pläne und Arbeiten in
Rußland gesprochen. Und das war das
Verdächtige. Fühlten sich die Herren
unsicher in ihren mit schwellenden Tepi-
chen, Seidenmöbeln und venezianischen
Spiegeln verschwenderisch ausgestatteten
Appartements?

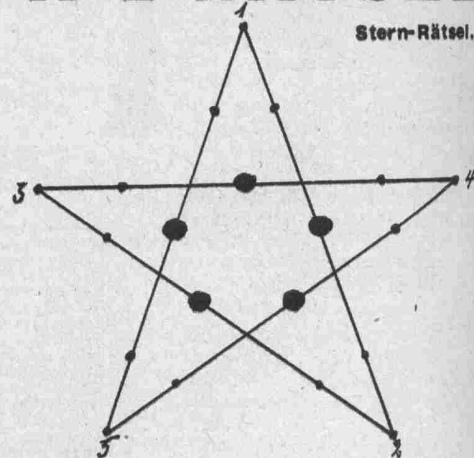
Doch halt! Einmal sank Ernst Nord-
eggs Stimme zum Flüsterton herab, als
er von einem Reisenden berichtete, der
ihm auf der Herfahrt von den ukraini-
schen Dörfern, nahe der polnischen Gren-
ze erzählt hatte, wo es hier und dort noch
Leute geben soll, die einen für fünfhun-
dert Rubel über die Grenze nach Polen
hinüber schmuggelten. Viele, die aus
Rußland fliehen wollten, gingen auch
durch die Wälder der finnischen Grenze,
die schwer zu bewachen seien, oder mie-
teten einen Fischer, der sie über das Meer
nach Finnland bringe..., so habe es der
Reisende Ernst Nordegg erzählt.

Angespannt, mit zurückgehaltenem
Atem, hatte man gehorcht, welche Ant-
wort der kleine Lautsprecher nun von
Kowalskis Munde vermelden würde. Aber
Kowalski schien zu schweigen.

(Fortsetzung folgt.)

A-Z-RATSEL

Stern-Rätsel.



Die Punkte sind durch die Buchstaben a, a,
c, d, e, e, e, h, i, k, l, l, u, u, v, v, s, s,
t, v zu ersetzen, welche fünf Wörter folgenden
Bedeutung ergeben:

- 1—2 = Nachkomme;
- 2—3 = Gewebe;
- 3—4 = Zeitabschnitt;
- 4—5 = ital. Dichter;
- 5—1 = Südfrucht.

Die fünf inneren, durch Buchstaben ersetzten
Fettpunkte, nennen einen unvergesslichen Na-
tional-Dichter.

Auflösung aus Nr. 45.

Silbenkreuzwort- mit Diamantenrätsel.

D i a m a n t: 1—2 Wege; 2—3 Geber; 3—
Berta; 4—5 Tara; 2—5 Gera; 1—3 Weber
3—2 Berge; 4—2 Tage; 5—2 Rage.

W a a g e r e c h t: 2. Menager; 4. Zola
5. Tenor; 7. Nobel; 8. Made; 10. Nervi
11. Batty; 12. Zeche; 14. Note; 15. Miene
17. Para; 18. Rodange.

S e n k r e c h t: 1. Nana; 2. Mela; 3. Gerte
4. Zobel; 6. Norma; 7. Novize; 9. Debatte
13. Chemie; 14. Nora; 16. Nero; 17. Page
19. Dante.